

## **Erfahrungsbericht PJ in Tel Aviv Mai & Juni 2019: Beilinson Hospital in Petah Tikva**

### Die Vorbereitungen:

Da ich keine Chirurgin werden möchte stand für mich schon lange fest, dass ich einen Teil des chirurgischen Tertials im Ausland verbringen möchte, am besten in einer Stadt am Meer. Die „Klassiker“ Sri Lanka und Bali fielen für mich raus und als ich mich beim Zib Med auf der Seite nach Partneruniversitäten informiert habe, bin ich an Israel hängen geblieben. Das Land interessiert mich schon lange und speziell Tel Aviv wurde mir schon oft als Reiseziel empfohlen. Die Entscheidung, mich dort für das PJ zu bewerben, war daher sehr schnell getroffen. Aufgrund der Bewerbungsfristen bzw. /-zeiten des Zib Med musste ich die Bewerbung bereits im Januar 2018 einreichen – also über ein Jahr im Voraus. Von KommilitonInnen habe ich jedoch gehört, dass auch eine Bewerbung nach Verstreichen der Frist kein Problem ist. Man hört dann nämlich eh erstmal sehr lange nichts, die Uni in Tel Aviv schaut sich die Bewerbungen erst ein halbes Jahr vor dem geplanten Aufenthalt an. Ich habe Ende Dezember 2018 Bescheid bekommen, also fast 1 Jahr nachdem ich mich beworben hatte und 4 Monate bevor es losgehen sollte. Zu den Bewerbungsunterlagen gehörten Motivationsschreiben, Lebenslauf, die Unterlagen vom Zib Med (inkl. Zib Med Förderungs-Unterlagen) und die Elective Application Form & Payment Agreement der Tel Aviv University. Dafür meldet man sich online bei denen an, eigentlich recht selbsterklärend auf der Homepage. Die MitarbeiterInnen des Zib Med standen für Rückfragen zum Bewerbungsverfahren auch jederzeit zur Verfügung. Wenn man alle Unterlagen beisammen hat reicht man sie persönlich in der Outgoings Sprechstunde im Zib Med ein.

Als dann im Dezember die erste Mail aus Israel kam, war das zunächst eine Zahlungsaufforderung. Die Gebühren der Tel Aviv University für 8 Wochen waren 480 Euro. Mir wurde jedoch im Zib Med versichert, dass die Gebühren von der Uni übernommen werden – ich glaube da war es ein Vorteil, sich schon so früh zu bewerben. In anderen Erfahrungsberichten war das nicht immer beschrieben, also am Besten diesbezüglich nochmal nachfragen. Nachdem das Geld überwiesen bzw. von der Kreditkarte (die man bei der Bewerbung auf dem Payment Agreement angibt) abgebucht wurde, dauerte es nochmal ein paar Wochen bis dann die endgültige Zusage kam. In dieser Mail mit der endgültigen Zusage stand dann auch in welcher

Klinik und in welchem Fachgebiet man ist. Ich war im Cardiovascular Department des Beilinson Hospitals in Petach Tikva. Sobald das dann feststand gingen die Vorbereitungen los: Flug buchen, WG Suchen, Versicherungen abschließen. Ich hatte einen recht günstigen Direktflug mit der Lufthansa von Frankfurt nach Tel Aviv inkl. Zügen für ca. 350 Euro gefunden. Am besten direkt beim Flug buchen darauf achten, dass man nicht am Shabbat losfliegt oder ankommt, also nicht zwischen Freitagnachmittag und Samstagabend: in diesem Zeitraum fahren gar keine öffentlichen Verkehrsmittel. Das war die ersten Wochen alles noch etwas befremdlich, irgendwann hat man sich da aber dran gewöhnt. Die WG Suche läuft hauptsächlich über alle möglichen Facebook Gruppen und sehr kurzfristig – ich hab im Februar angefangen für Mai und Juni zu suchen und das war viel zu früh. Es gibt da sehr viele verschiedene Gruppen, am besten allen beitreten. Es gibt auch eine Gruppe die heißt „Swiss, Germans and Austrians living in Israel“, darüber hatte ich recht schnell eine Wohnung gefunden. Die hat mir aber leider wegen eines Wasserschadens nach ein paar Wochen wieder abgesagt.... Über Freunde von Freunden die auch PJ in Tel Aviv gemacht hatten habe ich dann aber wieder was gefunden. Also am Besten auch mal in den anderen Jahrgängen umhören ob jemand was weiß. Meine Wohnung war in Florentin, super Lage! Sehr hippest schönes Viertel mit vielen Cafés und Bars, recht südlich und nicht weit zum Strand. Mein Krankenhaus war jedoch in Petach Tikva und das ist leider eine ganz andere Stadt und nicht mehr Tel Aviv. Hatte erst überlegt, ob ich da was in der Nähe suchen soll, mich dann aber dagegen und für Zentrums- und Strandnähe entschieden – beste Entscheidung. Die Wohnlage war wirklich super, auch wenn die lange Busfahrt zum Krankenhaus morgens natürlich nervig war... . Nachdem Flug und Wohnung organisiert waren fehlte noch die private Berufshaftpflichtversicherung. Die habe ich (umsonst) über Medilearn bzw. die deutsche Ärzte Finanz abgeschlossen. Private Haftpflicht und Auslandskrankenversicherung hatte ich davor schon. Dann fehlte noch ein Schreiben vom Betriebsarzt auf Englisch. In der Bestätigungsmail von der Tel Aviv Uni war eine Art Vorlage aufgeführt was da drinstehen soll. Das habe ich einfach kopiert und vom Betriebsarzt der Uniklinik Köln unterschreiben lassen. Visum muss man als deutsche Staatsbürgerin für Israel nicht beantragen. Somit war dann alles beisammen.

### Der Aufenthalt:

Insgesamt hatte ich eine wunderschöne Zeit in Israel! Ich habe mich total in die Stadt und den Strand verliebt, die Leute waren super nett, das Essen unglaublich lecker und das Land an sich super spannend. Wirklich zu empfehlen! Leider ist Israel sehr teuer, vor allem Tel Aviv, sodass man trotz Zib Med Förderung mit einem dicken Minus nach Hause kommt... Das einzig wirklich günstige sind öffentliche Verkehrsmittel und Mobilfunk. Ich habe mir direkt am ersten Tag eine israelische SIM Karte gekauft. Der Anbieter ist Golan, im Dizengoff Center haben die einen kleinen Shop und dort kann man das direkt abschließen und aktivieren. Das waren umgerechnet ca. 9 Euro pro Monat für 100 GB und Anrufe nach Israel, monatlich kündbar, also wirklich mega günstig. Da mein Krankenhaus sehr weit weg war und ich jeden Tag Bus fahren musste habe ich mir direkt am ersten Tag am Bahnhof eine Monatskarte gekauft für ca. 50 Euro.

Ich wurde von der Tel Aviv Uni der Gefäßchirurgie zugeteilt. Das passiert wohl nicht so oft, denn die ÄrztInnen waren überrascht, dass da eine deutsche Studentin ist die 2 Monate bleiben will. Das Team war sehr klein und bestand fast nur aus Seniors, also fast nur Ober-/Fachärzte. Die Chefärztin war eine sehr laute Frau die immer sehr viel geredet hat. Sie war anfangs noch nett, irgendwann aber glaub ich ein bißchen genervt, dass ich immer noch da war.... Insgesamt waren aber alle sehr nett, es fühlte sich nur keiner wirklich verantwortlich für mich, sodass ich irgendwann einfach mein eigenes Ding gemacht habe. Mein Klinikalltag sah so aus: 6 Uhr aus dem Haus und mit dem Bus zum Krankenhaus fahren. Dort ging es so kurz nach 7 mit den Blutentnahmen los, um 7:30 war dann die Frühbesprechung. Die war unberechenbar und konnte zwischen 20 Minuten und 2,5 Stunden dauern. Am Anfang wurde für mich noch ab und an von hebräisch auf englisch übersetzt, nach ca. 2 Wochen hatte da aber keiner mehr Lust drauf... Da viele CT Angios angeschaut wurden und viele medizinische Begriffe natürlich trotzdem verständlich waren, habe ich trotzdem oft den groben Zusammenhang verstanden, aber oft hatte ich auch überhaupt keine Ahnung worum es ging. Nach der Besprechung war dann Visite. Sonntags und Donnerstags waren keine OPs und an den Tagen bin ich dann bei der Visite (auf hebräisch natürlich) mitgelaufen. An den anderen Tagen bin ich direkt nach der Besprechung in den OP und hab geschaut was in den gefäßchirurgischen Räumen geplant ist. Je nach Operateur (und persönlicher Motivation) habe ich mich mit eingewaschen und stand mit am Tisch oder blieb unsteril und hab so zugeschaut. Irgendwann hat man raus

welcher Operateur ein bisschen erklärt und bei wem sich das Einwaschen nicht lohnt. Das Highlight am Tag war immer das Mittagessen. Ein israelisches All you can eat Buffet für nur 10 Shekel, also 2,50 Euro. Sehr sehr günstig für israelische Verhältnisse. Nach dem Mittagessen bin ich entweder nochmal in den OP wenn was interessantes anstand oder nach Hause gefahren. Da sich wie gesagt keiner der ÄrztInnen wirklich verantwortlich gefühlt hat hab ich das einfach immer selber entschieden. Ein paar Mal war ich auch lange, das heißt bis 16 oder 16:30 Uhr, aber das waren wirklich die Ausnahmen. Meistens bin ich gegen 14 oder spätestens 15 Uhr gegangen, an den Tagen an denen nicht operiert wurde noch eher weil es für mich dann auch einfach nichts zu tun gab. Am Anfang hatte ich da noch Hemmungen aber es war den ÄrztInnen auch wirklich egal wenn ich eher gegangen bin.

Und je früher der Feierabend desto länger konnte man noch an den Strand :). Ich fand die Stadt und den Strand wie gesagt echt wunderschön und einem wurde echt nicht langweilig, es gibt viel zu sehen und zu unternehmen in Tel Aviv. Die Stadt ist war zwar teuer, aber irgendwann hatte man dann seine Läden gefunden wo Bier und Hummus einigermaßen günstig waren. Woran ich mich bis zuletzt nicht gewöhnen konnte war das verschobene Wochenende: Sonntag bis Donnerstag wird gearbeitet und Freitag und Samstag sind frei. Da am Wochenende keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren war es mit Ausflügen in die Umgebung immer etwas schwierig am Wochenende. Ich bin ein paar Mal unter der Woche nach der Arbeit nach Jerusalem gefahren, das dauert nur 1 Stunde mit dem Bus. Am Ende habe ich mir dann noch 5 Tage frei genommen und bin mit Besuch aus Deutschland rumgereist. Das Land ist nicht groß und man kann auch in einer Woche viel sehen, also auf jeden Fall nutzen.

#### Nach dem Aufenthalt:

Man braucht zwei Dokumente: eines muss das Krankenhaus unterschreiben, eines der Dekan der medizinischen Fakultät der Tel Aviv Uni. Die Dame, die an der Uni im Büro für die medical electives arbeitet, ist etwas speziell. Das Dokument kann nur kurz vor Abreise bzw. am letzten Tag unterschrieben werden und man muss die Bescheinigung vom Krankenhaus vorlegen können. Da ich ja die letzte Woche Urlaub genommen hatte habe ich das alles per Mail gemacht: als ich zurück in Deutschland war habe ich ihr die Bescheinigung vom Krankenhaus zugemailt woraufhin sie mir das vom Dean unterschriebene Dokument zurückmailte. Das Original schickte sie per Post los, das ist jetzt nach 4 Wochen immer noch nicht da aber ich bin guter Dinge dass

das bald eintrifft :). Beide Dokumente werden dann zusammen mit dem Splitting Antrag zum LPA geschickt für die Anmeldung zur M3.